

# Sonntagsgruß aus der Nachbarschaft

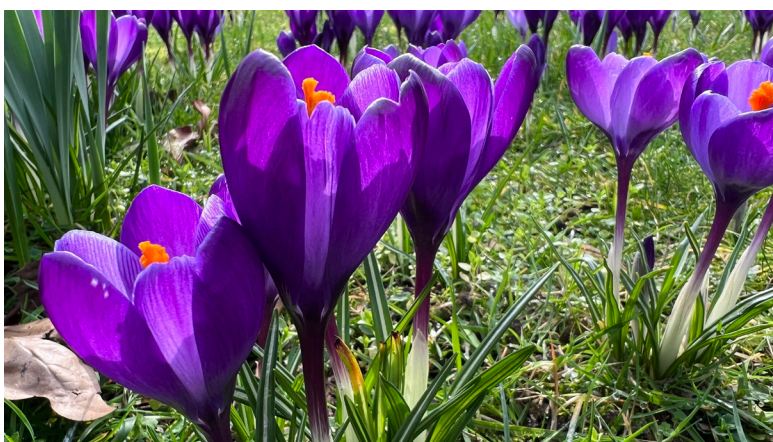
Die evangelischen Kirchengemeinden Borken, Gemen, Gescher-Reken und Rhede

Ev. Kgm. Gescher-Reken, Meisenweg 28, 48734 Reken - Maria Veen

Velen, zum 5. März  
2023

**Gott erweist seine  
Liebe zu uns da-  
rin, dass Christus  
für uns gestorben  
ist, als wir noch  
Sünder waren. |  
Römer 8,5**

Liebe Leserin und  
lieber Leser,



Vorfrühling in Borken, Foto: M. Mikoteit

es war noch nichts  
anders geworden bei uns, noch gar nichts! Da ist Christus schon für uns gestorben  
– aus reiner Liebe zu uns. So wie man für jemanden etwas tut, ohne zuvor etwas  
zu erwarten, ja selbst dann, wenn eigentlich gar nichts zu erwarten ist. Einfach aus  
der Hoffnung heraus, dass die Liebe die Person des anderen und dessen Situation  
verändert.

Finden wir das gut? Oder möchten wir im Stillen doch lieber, dass wir gelobt wer-  
den: „Du bist ein feiner Mensch. Du hast zwar ein paar Schwächen, aber das zählt  
nicht, weil es normal ist; sei stolz auf dich.“ Wer sich so etwas sagen lässt oder sich  
selbst einredet, bleibt bei sich und geht verloren. Denn so ist Gott nicht zu finden.  
Gott belohnt nicht den Stolz unseres Herzens. Niemals! Liebe kommt immer nur  
dann zum Ziel, wenn sich das Gegenüber ihr öffnet.

Gott wirbt um uns auch jetzt wieder in der Passionszeit. Die schönen Krokusse und  
sonstigen Frühlingsblumen sind Teil seines Werbens: Sieh weg von dir, sieh hin auf  
das, was er dir schenkt. Sein größtes Geschenk aber ist das Heil in Jesus Christus, das  
Gott schon längst bereithält! Seine Liebe empfängt dich und mich.

Im Sinn dieser wunderbaren Botschaft, die uns die Gewissheit unseres Heils vermit-  
telt, grüße ich Sie! Ich wünsche Ihnen Gottes reichen Segen!

Ihr

Tel.: 02863-3826174; E-Mail: Matthias.Mikoteit@ekvw.de

Du bist ein Gott, der mich sieht.  
(Genesis 16,13) – Jahreslosung 2023

## Ev. Kirchengemeinde Borken

[www.ev-borken.de](http://www.ev-borken.de)

Heidener Str. 54  
46325 Borken  
Tel. 02861 600515  
mail: st-kg-borken@kk-ekvw.de

## Ev. Kirchengemeinde Gemen

[kirchengemeinde-gemen.ekvw.de](http://kirchengemeinde-gemen.ekvw.de)

Coesfelder Str. 2  
46325 Borken  
Tel. 02861 1680  
mail: st-kg-gemen@ekvw.de

## Ev. Kirchengemeinde Gescher-Reken

[www.ev-gescher-reken.de](http://www.ev-gescher-reken.de)

• Friedensstr. 2  
48712 Gescher  
Tel. 02542 98233  
mail: st-pfb-gescher@ekvw.de

• Hedwigstr. 1  
48734 Reken  
Tel. 02864 2619  
mail: st-pfb-reken@ekvw.de

## Ev. Kirchengemeinde Rhede

[ev-kirche-rhede.ekvw.de](http://ev-kirche-rhede.ekvw.de)

Nordstr. 39  
46414 Rhede  
Tel.: 02872 3506  
mail: ev-kirche-rhede@gmx.de

5. März 2023

## 2. Sonntag der Passionszeit – Reminiscere

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Auch wenn wir getrennt voneinander diese Zeilen lesen, können wir doch verbunden sein im Hören auf Gottes Wort.

Lasst uns Gott die Ehre geben, indem wir mit Worten aus dem **25. Psalm** unser Vertrauen ganz auf IHN richten und alles von IHM erwarten.

*1 Nach dir, HERR, verlangt mich. 2 Mein Gott, ich hoffe auf dich; lass mich nicht zuschanden werden, dass meine Feinde nicht frohlocken über mich. 3 Denn keiner wird zuschanden, der auf dich harret; aber zuschanden werden die leichtfertigen Verächter. 4 HERR, zeige mir deine Wege und lehre mich deine Steige! 5 Leite mich in deiner Wahrheit und lehre mich! Denn du bist der Gott, der mir hilft; täglich harre ich auf dich. 6 Gedenke, HERR, an deine Barmherzigkeit und an deine Güte, die von Ewigkeit her gewesen sind. 7 Gedenke nicht der Sünden meiner Jugend und meiner Übertretungen, gedenke aber meiner nach deiner Barmherzigkeit, HERR, um deiner Güte willen! 8 Der HERR ist gut und gerecht; darum weist er Sündern den Weg. 9 Er leitet die Elenden recht und lehrt die Elenden seinen Weg.*

\* \* \*

Wir lesen den **Predigttext** für den Sonntag aus dem **Markusevangelium** Kapitel 12, die Verse 1 bis 12.

*1 Und Jesus fing an, zu ihnen in Gleichnissen zu reden: Ein Mensch pflanzte einen Weinberg und zog einen Zaun darum und grub eine Kelter und baute einen Turm und verpachtete ihn an Weingärtner und ging außer Landes. 2 Und er sandte, als die Zeit kam, einen Knecht zu den Weingärtnern, damit er von den Weingärtnern seinen Anteil an den Früchten des Weinbergs nähme. 3 Da nahmen sie ihn, schlugen ihn und schickten ihn mit leeren Händen fort. 4 Abermals sandte er zu ihnen einen andern Knecht; dem schlugen sie auf den Kopf und schmähten ihn. 5 Und er sandte einen andern, den töteten sie; und viele andere: die einen schlugen sie, die andern töteten sie. 6 Da hatte er noch einen, den geliebten Sohn; den sandte er als Letzten zu ihnen und sagte sich: Sie werden sich vor meinem Sohn scheuen. 7 Sie aber, die Weingärtner, sprachen untereinander: Dies ist der Erbe; kommt, lasst uns ihn töten, so wird das Erbe unser sein! 8 Und sie nahmen ihn und töteten ihn und warfen ihn hinaus vor den Weinberg. 9 Was wird nun der Herr des*

*Weinbergs tun? Er wird kommen und die Weingärtner umbringen und den Weinberg andern geben. 10 Habt ihr denn nicht dieses Schriftwort gelesen: »Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, der ist zum Eckstein geworden. 11 Vom Herrn ist das geschehen und ist ein Wunder vor unsern Augen«? 12 Und sie trachteten danach, ihn zu ergreifen, und fürchteten sich doch vor dem Volk; denn sie verstanden, dass er auf sie hin dies Gleichnis gesagt hatte. Und sie ließen ihn und gingen davon.*

\* \* \*

## Die Frage nach dem Anteil

### Der Anteil, der von mir gefordert wird

Liebe Leserin und lieber Leser,

Jesus benutzte Geschichten, um den Menschen etwas ganz Wichtiges von Gott zu erzählen. Dieses Mal drehte sich alles um einen Weinberg, seinen Besitzer und die Pächter des Weinbergs.

Ein Mensch pflanzt einen Weinberg. Er zieht einen Zaun darum, um ihn gegen Eindringliche, Menschen und Tiere, zu schützen. Er macht eine Grube im Boden, die so genannte Kelter. In ihr wird der Saft mit den Füßen aus den Weintrauben getrampelt werden.

Außerdem errichtet er einen Turm, damit dort der Saft gären kann und der Wein abgefüllt wird, die Gerätschaften aufbewahrt werden und die Verwaltung ihren Raum hat. Dann verpachtet der Besitzer das komplette Weingut an Weingärtner und zieht weg aus dem Land.

Als die Zeit der Weinernte kommt, lässt der Besitzer wieder von sich hören. Nun sendet er einen Knecht zu den Weingärtnern. Der soll den Anteil von der Ernte abholen, der dem Besitzer gehört.

Jesus meinte mit dem Besitzer Gott, mit dem Weinberg alles, was Gott gehörte im Volk Israel, und da blieb nichts übrig, weil alles Gott gehörte. Allerdings geht es nicht nur um den Bereich Israels. Wir dürfen sagen: Es geht auch um alles, was Gott gehört unter allen Menschen, es geht um den Bereich aller Menschen.

Unter den Pächtern des Weinbergs verstand Jesus die Priester, Ältesten und Schriftgelehrten Israels. Wenn wir auch das verallgemeinern, können wir sagen: Es sind die Menschen, denen Gott etwas anvertraut, denen Gott das Leben anvertraut; also sind es alle Menschen.

Nun passiert etwas, an das schon keiner mehr gedacht hat: Gott fordert seinen Anteil, wie der Besitzer des Weinbergs den Anteil an der Ernte forderte. Was ist das aber für ein Anteil, den Gott damals von den Priestern, Ältesten und Schriftgelehrten verlangte und den er heute von uns Menschen, von dir und mir verlangt?

Die Antwort ist klar: Der Anteil, den Gott von uns fordert, ist nichts anderes als die Ehre; die schulden wir ihm!

### **Der Mensch und seine Ehre**

Unter uns Menschen spielt „Ehre“ eine große Rolle. Dabei ist sie oft ungleich und willkürlich verteilt. Abraham a Santa Clara hat es einmal so ausgedrückt: „Die Ehre ist ein Rechenspiel, bald gilt man nichts, bald gilt man viel.“

Arthur Schopenhauer hat „Ehre“ folgendermaßen erklärt: „Die Ehre ist objektiv die Meinung anderer von unserem Wert und subjektiv unsere Furcht vor dieser Meinung.“

Andere bilden sich eine Meinung über uns. Dabei muss es gar nicht stimmen, was sie über uns denken. Jedenfalls haben wir oft Angst davor. Wir sind darauf bedacht, dass sie möglichst gut über uns denken. Wir machen unseren Wert davon abhängig, und das ist verkehrt.

Was Menschen an „Ehre“ unter den Menschen erstreben, kann völlig billig und sinnlos sein. Viele sind stolz darauf, dass sie geehrt werden, aber sie täuschen sich. Sie sollten sich an einen Spruch von William Shakespeare erinnern: „Ehre ist nichts als ein gemalter Schild beim Leichenzuge.“

Wie das Gemalte auf dem Schild ohne Substanz ist, so ist auch das, was die anderen Menschen lobend über einen sagen ohne Substanz. Es nützt dir nichts, wenn du die Leiche bist, die über den Friedhof getragen wird.

Wir dürfen beim Thema „Ehre“ niemals vergessen, dass es gar nicht um unsere Ehre, sondern um die Ehre eines ganz anderen geht. Wernher von Braun hat es so formuliert: „Über allem steht die Ehre Gottes, der das große Universum schuf.“

### **Die brutale Ablehnung**

Das Gleichnis vom Weinberg, seinem Besitzer und den Pächtern geht weiter: Als der Knecht des Besitzers kommt und den Anteil der Ernte abholen will, der dem Besitzer zusteht, erlebt er Schreckliches.

Die Pächter nehmen ihn, verprügeln ihn und schicken ihn mit leeren Händen zurück. Sie wollen dem Besitzer des Weinbergs zu verstehen geben: „Wir sind quitt! Du kriegst von uns nichts!“

Daraufhin sendet der Besitzer einen anderen Knecht. Dem schlagen sie auf den Kopf und beschimpfen ihn übel. Dann sendet er wieder einen anderen. Den töten sie sogar. Sie werden immer gewalttätiger. Er sendet noch viele andere. Die einen schlagen sie, die anderen töten sie. Ganz willkürlich, wie es ihnen gerade beliebt.

Der Besitzer des Weinbergs gibt nicht auf. Er hat noch einen, seinen geliebten Sohn. Den sendet er als Letzten zu ihnen und sagt sich: „Sie werden vor meinem Sohn Achtung haben.“

Sie aber, die Pächter des Weinbergs, beraten sich untereinander: „Hey, das ist der Erbe! Kommt, lasst uns ihn töten, dann wird das Erbe uns gehören!“ Und was machen sie? Sie nehmen ihn und töten ihn und werfen ihn hinaus vor den Weinberg.

Was für eine Geschichte! Gott sendet Propheten, nämlich seine Boten, einen nach dem anderen. Aber niemand will sie in Wirklichkeit hören. Sie werden verachtet, verfolgt, getötet. Schließlich sendet er Jesus, seinen eingeborenen Sohn. Auf den werden sie doch hören, oder?

Es ist eigenartig. Je deutlicher Gott seinen Anspruch anmeldet, desto größer werden der Hass und die Ablehnung. Jesus tritt uns in den Weg. Er kommt auf uns zu. Er bringt uns den Anspruch Gottes auf unser Leben in besonderer Weise:

„Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben“, sagt er (Johannes 3,16). Sie halten sich die Ohren zu, sie stampfen vor Wut mit den Füßen, sie stoßen IHN hinaus aus ihrem Leben.

Wir stoßen Jesus, den Sohn Gottes, hinaus. Wir wollen die Ehre für uns selbst. Wir wollen doch nicht Gott ehren! Höchsten an Weihnachten, höchstens zur Taufe, zur Konfirmation oder noch zur Beerdigung. Aber doch nicht als Menschen, die mitten im Leben stehen.

Wir vor Gott knien? Wir Gott gehorchen? Wir uns zu Gott bekennen? Vor anderen Menschen? Die lachen uns aus. Die nehmen uns gar nicht mehr ernst. Also dann verliere ich ja meine Ehre. Die will ich aber behalten. Ich und meine Ehre, das ist ein Ding. Deshalb soll Gott mich in Ruhe lassen.

Eben das ist das Todesurteil über den, der seinen Anteil will, nämlich die Ehre, die ihm als Gott, Herrn und Heiland gebührt! Das ist das Todesurteil über den Christus Gottes! Jesus stirbt am Kreuz! Da ist er draußen, nicht mehr in der Gemeinschaft der Menschen.

### Das Wunder

Doch es geschieht das Unbegreifliche, was Jesus mit folgenden Worten beschreibt, die im Psalm 118 stehen: „Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, der ist zum Eckstein geworden. Vom Herrn ist das geschehen und ist ein Wunder vor unsern Augen.“

Das Wunder besteht darin, dass diese furchtbare Ausgrenzung des Sohnes Gottes, dieser Tod am Kreuz, mit dem wir Menschen Gott bestrafen, der Weg Gottes mit uns ist.

Es ist vom Herrn geschehen. Es ist der Weg, auf dem Gott seine Ehre wiederherstellt. „Schau, das ist mein Sohn“, sagt Gott. „Ich lege jetzt deine Sünde und deine Schuld auf ihn. Das Gericht, mit dem ich dich verurteilen muss, das trägt mein Sohn am Kreuz. Er vergießt sein Blut aus Liebe für dich. Er trägt deine Sünde. Er nimmt sie in seinen Tod und löscht sie aus.“

Hast du Gott die Ehre geraubt, dann sieh auf Jesus! Er vergibt dir.

Wer das erkennt und sich als schuldig bekennt, wer hinausgeht mit seiner Schuld aus der Gemeinschaft aller Schuldigen an diesen Ort, wo das Kreuz von Jesus Christus ist, wer im Geist vor das Kreuz des Herrn tritt und die Vergebung Gottes hier ergreift, der gibt Gott die Ehre. Den zieht Gott an sein Herz in seine Gemeinschaft und gibt ihm Ehre, ja, er ehrt den, der ihn ehrt.

Und Gott sendet dich in die Welt, damit du mit Jesus lebst und ihn bezeugst und ihm die Ehre gibst in dem, was du tust oder auch nicht tust.

Amen.

\* \* \*

### Ein Gebet (eg 847)

Allmächtiger Gott, barmherziger Vater, / ich armer, elender, sündiger Mensch / bekenne dir alle meine Sünde und Missetat, / die ich begangen mit Gedanken, Worten und Werken, / womit ich dich jemals erzürnt und deine Strafe / zeitlich und ewiglich verdient habe.

Sie sind mir aber alle herzlich leid / und reuen mich

sehr, / und ich bitte dich um deiner grundlosen Barmherzigkeit / und um des unschuldigen bitteren Leidens und Sterbens / deines lieben Sohnes Jesus Christus willen, / du wollest mir armen sündhaften Menschen / gnädig und barmherzig sein, / mir alle meine Sünden vergeben / und zu meiner Besserung deines Geistes Kraft verleihen.

Amen.

Wir beten mit den Worten, die Jesus uns gelehrt hat:

**Vater unser** im Himmel,  
geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe,  
wie im Himmel, so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung;  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich und die Kraft  
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen

### Der Segen

Der HERR segne dich und behüte dich; der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig; der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden. Amen.

### In seinem Tempel ruft alles: „Ehre!“ Psalm 29,9

\* \* \*

### Jesu deine Passion (eg 88, 1-6)

1. Jesu, deine Passion / will ich jetzt bedenken; /  
ollest mir vom Himmelsthron / Geist und Andacht  
schenken. / In dem Bilde jetzt erschein, / Jesu, mei-  
nem Herzen, / wie du, unser Heil zu sein, / littest alle  
Schmerzen.

2. Meine Seele sehen mach / deine Angst und Bande,  
/ deine Schläge, deine Schmach, / deine Kreuzes-  
schande, / deine Geißel, Dornenkron, / Speer- und  
Nägelnwunden, / deinen Tod, o Gottessohn, / der mich  
dir verbunden. /

3. Aber lass mich nicht allein / deine Marter sehen, /  
lass mich auch die Ursach fein / und die Frucht verste-  
hen. / Ach die Ursach war auch ich, / ich und meine  
Sünde: / diese hat gemartert dich, / dass ich Gnade  
finde.

Text: Sigmund von Birken 1663;  
Melodie: Melchior Vulpius 1609